



Sozialhilfe in Mecklenburg-Vorpommern

2002

Bestell-Nr.: K113 2002 00

Herausgabe: 26. Januar 2005

Printausgabe: EUR 4,00

Herausgeber: Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Lübecker Straße 287, 19059 Schwerin,
Telefon: 0385 4801-0, Telefax: 0385 4801-123, Internet: <http://www.statistik-mv.de>, E-Mail: poststelle@statistik-mv.de

Zuständiger Dezernent: Hartmut Spickermann, Telefon: 0385 4801-287

© Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin, 2005

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Zeichenerklärungen und Abkürzungen

-	nichts vorhanden
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	Zahl lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
x	Aussage nicht sinnvoll oder Fragestellung nicht zutreffend
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ
()	Zahl hat eingeschränkte Aussagefähigkeit
p	vorläufige Zahl
s	geschätzte Zahl
r	berichtigte Zahl

Inhaltsverzeichnis

1	Statistik über die Empfänger und Empfängerinnen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt	3
1.1	Ausgewählte Kennziffern 2001 und 2002	5
1.2	Empfänger(innen) von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am 31.12.2002	7
1.2.1	Empfänger(innen) nach Geschlecht, Altersgruppe und Staatsangehörigkeit	7
1.2.2	Empfänger(innen) nach der bisherigen Dauer der Hilfefewährung, Geschlecht, Altersgruppe, höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss und höchstem Berufsausbildungsabschluss	8
1.2.3	Empfänger(innen) nach Kreisen und Geschlecht	9
1.2.4	Empfänger(innen) außerhalb von Einrichtungen nach Kreisen und Erwerbsstatus	9
1.3	Bedarfsgemeinschaften von Empfänger(innen) laufender	10
1.3.1	Bedarfsgemeinschaften nach Typ der	10
1.3.2	Bedarfsgemeinschaften nach Kreisen und Typ der Bedarfsgemeinschaft	2
2	Statistik über die Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe in besonderen Lebenslagen	13
2.1	Ausgewählte Kennziffern 2001 und 2002	14
2.2	Empfänger(innen) von Hilfe in besonderen Lebenslagen im Jahr 2002	16
2.2.1	Empfänger(innen) nach Geschlecht, Altersgruppe und Staatsangehörigkeit	16
2.2.2	Empfänger(innen) nach Kreisen und Geschlecht	17
2.2.3	Empfänger(innen) nach Kreisen und Hilfeart	17
3	Statistik über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe	18
3.1	Bruttoausgaben nach Hilfeart	20
3.2	Bruttoausgaben nach Kreisen und Hilfeart	21

1 Statistik über die Empfänger und Empfängerinnen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt

Erhebungsbereich, Rechtsgrundlagen

Die Erhebung über die **Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt**, denen Leistungen für mindestens einen Monat gewährt werden, wird als Bestandserhebung (Totalerhebung) jährlich zum 31. Dezember durchgeführt. Darüber hinaus werden die entsprechenden Angaben bei Beginn und Ende der Leistungsgewährung sowie bei Änderung der Zusammensetzung der Personengemeinschaft gemäß § 11 Bundessozialhilfegesetz (Bedarfsgemeinschaft) erfasst. Anhand dieser Daten werden vierteljährliche Bestandszahlen fortgeschrieben. Mit der Erhebung sollen umfassende und zuverlässige Daten über die sozialen und finanziellen Auswirkungen des Bundessozialhilfegesetzes sowie über den Personenkreis der Leistungsempfänger bereitgestellt werden. Leistungsempfänger mit einer kürzeren Bezugsdauer als einen Monat werden nur dann erhoben, wenn die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt zur kurzfristigen Überbrückung in Anspruch genommen wird (z. B. als Vorleistung für Arbeitslosengeld oder -hilfe, Rente).

Rechtsgrundlagen sind die §§ 127 bis 134 des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. März 1994 (BGBl. I S. 646, 2 975), zuletzt geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 26. Juni 2001 (BGBl. I S. 1 310), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 Abs. 18 des Gesetzes vom 21. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1 857). Erhoben werden die Angaben zu § 128 Abs. 1 Nr. 1 BSHG.

Folgende Personen bzw. Hilfen sind im Rahmen dieser Statistik nicht berücksichtigt:

- Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt, denen die Hilfe nicht nach monatlichen Regelsätzen, sondern nach Wochen-, Tages- bzw. anteiligen Monatssätzen ausgezahlt wird;
- Empfänger, die ausschließlich Leistungen nach § 13 BSHG (Krankenversicherungsbeiträge) und/oder nach § 14 BSHG (Kosten für Alterssicherung) erhalten;
- Empfänger von Hilfe zur Arbeit, die gem. § 19 BSHG ein übliches Arbeitsentgelt erhalten und denen nicht gleichzeitig nach Regelsätzen bemessene laufende Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt wird;
- Empfänger, die ausschließlich Hilfe in besonderen Lebenslagen beziehen (diese Empfängergruppe wird in einer gesonderten Statistik erfasst);
- Empfänger, die in Einrichtungen (z. B. Krankenhäusern, Behindertenheimen, Pflegeheimen) voll- oder teilstationär betreut werden und bei denen die Hilfe in besonderen Lebenslagen und die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt zusammenfallen (§ 27 Abs. 3 BSHG);
- Empfänger pauschaler und ausschließlich einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt;
- deutsche Empfänger, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland haben;
- Empfänger von Leistungen aufgrund anderer Bestimmungen als nach dem BSHG, z. B. nach landesrechtlichen Bestimmungen;
- Bezieher von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (diese Empfängergruppe wird im Rahmen der Asylbewerberstatistik erfasst).

Darüber hinaus werden in dieser Statistik nicht die Hilfen gem. § 11 Abs. 3 BSHG erfasst (z. B. Tätigkeiten, die von mobilen sozialen Diensten im Haushalt übernommen werden).

Bedarfsgemeinschaft

Zu der Bedarfsgemeinschaft gehören solche Personen, die in die gemeinsame Berechnung des Anspruchs auf die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt mit einbezogen werden, d. h. deren Einzeleinkommen und -vermögen für die Bedarfsbefriedigung anderer Mitglieder zum Einsatz kommt.

Hierzu zählen die

- nicht getrennt lebenden Ehegatten und die im Haushalt lebenden minderjährigen, unverheirateten Kinder (§ 11 Abs. 1 Satz 2 BSHG),
- Personen, die in eheähnlicher Gemeinschaft leben und ihre im Haushalt lebenden minderjährigen unverheirateten Kinder (§ 122 BSHG).

Eine Bedarfsgemeinschaft kann auch aus einer Person bestehen (in der Regel bei 1-Person-Haushalten).

Dauer der Hilfestellung

Bisherige Dauer der Hilfestellung: ergibt sich aus der Anzahl der Monate zwischen dem Beginn der Leistungsgewährung an die Bedarfsgemeinschaft und dem Berichtszeitpunkt.

Erwerbsstatus

Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Zu den Erwerbstätigen zählen auch:

- Frauen, die sich im Mutterschutz befinden,
- Personen, die Elternzeit in Anspruch nehmen,
- Soldaten und Zivildienstleistende,
- mithelfende Familienangehörige,
- Beschäftigte im Rahmen von ABM-Verträgen,
- nicht sozialversicherungsspflichtige (geringfügig verdienende) Arbeitnehmer.

Teilzeiterwerbstätig sind Personen, deren reguläre Arbeitszeit unter der tariflichen Arbeitszeit liegt.

Als „arbeitslos gemeldet ohne AFG-Leistungen“ werden auch diejenigen Arbeitslosen nachgewiesen, die einen Antrag auf Arbeitslosenunterstützung gestellt haben, über den aber noch nicht entschieden wurde.

Nicht als erwerbstätig gelten Auszubildende (einschl. Praktikanten und Volontäre) sowie Umschüler (mit/ohne Leistungen nach SGB III - Arbeitsförderungsgesetz). Diese Personen werden zusammen mit den Schülern und Studenten als „Nicht erwerbstätig wegen Aus- und Fortbildung“ nachgewiesen.

Personen, die in Werkstätten für behinderte Personen einer Voll- oder Teilzeitbeschäftigung nachgehen, gelten als „Nicht erwerbstätig wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit“.

Bruttobedarf der Bedarfsgemeinschaft

Zum Bruttobedarf rechnen:

- Regelsätze (§§ 12, 22 BSHG, §§ 1, 2 RegelsatzVO)
- Kosten für Miete/Eigenheim (gem. § 12 BSHG, § 3 Abs. 1 Regelsatz VO)
- laufende Kosten für Heizung (gem. § 12 BSHG, § 3 Abs. 2 RegelsatzVO)
- Beiträge zur Krankenversicherung oder Alterssicherung (gem. §§ 13, 14 BSHG)
- Mehrbedarfszuschläge (gem. § 23 BSHG)

Der Bruttobedarf der Bedarfsgemeinschaft ist die Gesamtsumme der vorgenannten Beträge aller zur Bedarfsgemeinschaft gehörenden Personen.

Bei Heimbewohnern, bei denen der Bruttobedarf nach den o. g. Beträgen nicht festgestellt werden kann, wird als Bruttobedarf der Pflegesatz einschließlich Taschengeld und ggf. Zuschläge für Einzelzimmer, Diätverpflegung etc. angegeben.

Anerkannte Bruttokaltmiete der Bedarfsgemeinschaft

Die Anerkennung bezieht sich auf die gesamten laufenden Aufwendungen¹⁾ im Sinne von § 3 Abs. 1 RegelsatzVO. Das sind die Aufwendungen für die tatsächlichen Kosten der Unterkunft. Hierzu zählen die Miete (bzw. bei Eigentümern die Belastung) und die Nebenkosten/Umlagen/Gebühren für Müllabfuhr, Wasser, Abwasser, Schornsteinfeger, Straßenreinigung, Grundsteuer, Hausverwaltung, Treppenbeleuchtung u. ä.

Strom- und Heizungskosten gehören **nicht** zur Bruttokaltmiete. Gleiches gilt für die Kosten der Bereitstellung von Warmwasser, die bereits durch den mit den Regelsätzen abgegoltenen Bedarf an Haushaltsenergie berücksichtigt werden.

Angerechnetes Einkommen

Es sind grundsätzlich alle Einkommen anzugeben. Bei den Einkommensarten sind Mehrfachnennungen zulässig. Es wird aber auch die Haupteinkommensart angegeben. Bei mehreren Einkommensarten ist dies die betragsmäßig höchste Einkommensart.

Unter den „Leistungen der gesetzlichen Unfall-, Renten- und Handwerkerversicherung, Alterssicherung der Landwirte“ sind auch Beihilfen und Übergangsgelder angegeben.

Die „Versorgungsbezüge“ umfassen Pensionen sowie Witwen-, Witwer- und Waisengelder aus öffentlichen Kassen. Nicht dazu zählen die Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz; diese rechnen zu den „sonstigen Einkünften“.

Das von Auszubildenden, Umschülern sowie ggf. von Studenten und Schülern erzielte Arbeitseinkommen zählt zu den „sonstigen Einkünften“.

Zum „Wohngeld“ zählen sowohl das allgemeine Wohngeld als auch der besondere Mietzuschuss.

Verfügt die Bedarfsgemeinschaft über kein angerechnetes Einkommen, wird „Kein Einkommen“ angegeben.

Nettoanspruch der Bedarfsgemeinschaft

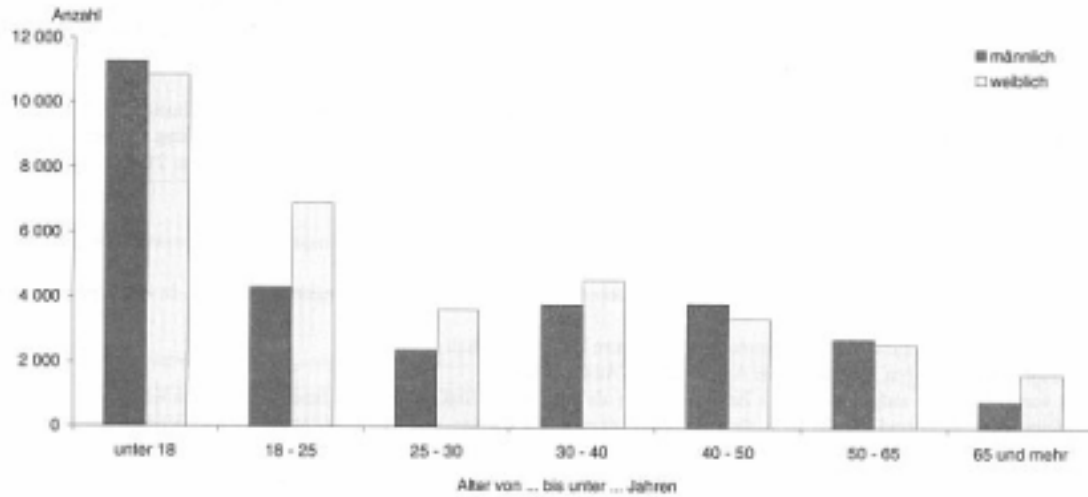
Der Nettoanspruch der Bedarfsgemeinschaft auf laufende Hilfe zum Lebensunterhalt ergibt sich aus der Differenz des Bruttobedarfs und des angerechneten (bereinigten) Einkommens der Bedarfsgemeinschaft. Dabei wird der Betrag angegeben, der sich für einen **vollen** Monat ergibt.

1.1 Ausgewählte Kennziffern 2001 und 2002

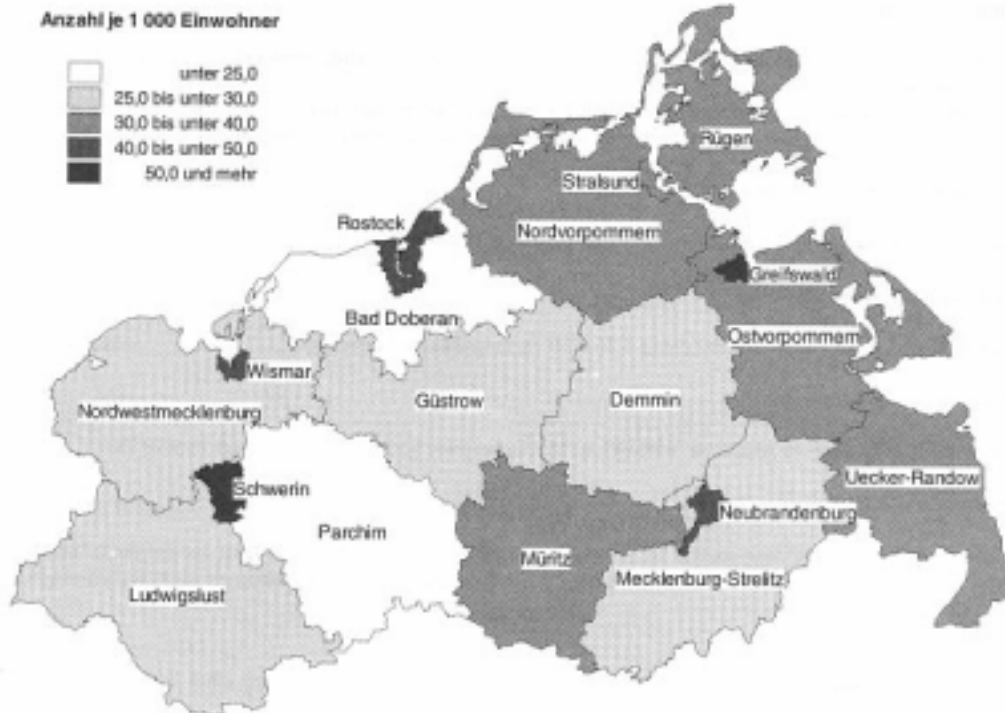
Merkmal	31.12.2001	31.12.2002
1. Empfänger insgesamt.....	57 722	62 694
und zwar je 1 000 Einwohner.....	32,8	35,9
außerhalb von Einrichtungen.....	56 863	61 970
in Einrichtungen.....	859	724
Deutsche.....	53 640	58 022
Nichtdeutsche.....	4 082	4 672
männlich.....	26 485	29 157
weiblich.....	31 237	33 537
2. Empfänger außerhalb von Einrichtungen nach Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren		
unter 15.....	18 442	19 472
15 - 18.....	2 438	2 670
18 - 25.....	9 838	11 210
25 - 65.....	24 240	26 581
65 und mehr.....	1 905	2 037
Durchschnittsalter in Jahren.....	26,0	26,1
15 - 65-jährige Empfänger insgesamt.....	36 516	40 461
und zwar erwerbstätig.....	2 241	2 347
arbeitslos gemeldet.....	21 756	25 538
nicht erwerbstätig aus anderen Gründen.....	12 519	12 576
ohne Schulabschluss.....	1 881	2 281
noch in schulischer Ausbildung.....	2 030	2 454
ohne Berufsausbildungsabschluss.....	10 247	12 549
noch in beruflicher Ausbildung.....	692	736
Vorleistungsempfänger.....	1 272	1 164
Durchschnittliche bisherige Dauer der Hilfestellung in Monaten.....	17,6	18,4
3. Bedarfsgemeinschaften von Empfängern außerhalb von Einrichtungen insgesamt.....	29 474	32 371
die in Haushalten mit ... Person(en) leben		
1 Person.....	13 157	14 572
2 Personen.....	7 623	8 362
3 Personen.....	4 739	5 260
4 Personen.....	2 491	2 660
5 Personen.....	901	970
6 und mehr Personen.....	563	547
nach dem Einkommen		
ohne angerechnetes Einkommen.....	2 726	2 600
mit angerechnetem/in Anspruch genommenem Einkommen.....	26 748	29 771
Durchschnittliche(r/s) monatliche(r/s) ... in EUR		
Bruttobedarf.....	754	762
anerkannte Bruttokaltmiete.....	237	239
angerechnetes Einkommen.....	427	438
Nettoanspruch.....	327	324

**Sozialhilfeempfänger mit laufender Hilfe zum Lebensunterhalt
am 31.12.2002**

nach Geschlecht und Altersgruppe



nach Kreisen



1.2 Empfänger(innen) von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am 31.12.2002

1.2.1 Empfänger(innen) nach Geschlecht, Altersgruppe und Staatsangehörigkeit

Alter von ... bis unter ... Jahren	Empfänger			Davon	
	insgesamt	je 1 000 Einwohner	Nichtdeutsche	außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen
männlich					
Unter 3	3 794	191,9	68	3 794	-
3 - 7	2 510	101,9	96	2 509	1
7 - 11	1 716	81,7	132	1 716	-
11 - 15	1 990	45,1	143	1 990	-
15 - 18	1 273	30,2	103	1 273	-
18 - 21	1 459	35,0	59	1 458	1
21 - 25	2 847	55,2	130	2 847	-
25 - 30	2 370	48,7	233	2 370	-
30 - 40	3 796	28,4	492	3 791	5
40 - 50	3 829	24,1	333	3 807	22
50 - 60	1 960	19,0	205	1 908	52
60 - 65	788	12,8	127	703	85
65 - 70	446	4,9	117	371	75
70 - 75	213	6,2	55	177	36
75 und mehr	166	5,8	58	126	40
Zusammen	29 157	33,8	2 351	28 840	317
Durchschnittsalter	25,9	x	35,4	25,5	64,5
weiblich					
Unter 3	3 622	194,3	62	3 622	-
3 - 7	2 317	100,0	101	2 317	-
7 - 11	1 599	81,5	111	1 599	-
11 - 15	1 925	46,3	110	1 925	-
15 - 18	1 399	35,2	62	1 397	2
18 - 21	2 193	58,2	77	2 193	-
21 - 25	4 713	110,9	110	4 712	1
25 - 30	3 632	91,0	244	3 632	-
30 - 40	4 534	37,3	450	4 529	5
40 - 50	3 360	22,7	303	3 344	16
50 - 60	1 804	18,0	252	1 769	35
60 - 65	769	11,5	156	728	41
65 - 70	529	9,0	121	493	36
70 - 75	389	8,5	67	322	67
75 und mehr	752	9,8	95	548	204
Zusammen	33 537	38,1	2 321	33 130	407
Durchschnittsalter	27,1	x	38,0	26,5	73,6
Insgesamt					
Unter 3	7 416	193,1	130	7 416	-
3 - 7	4 827	100,9	197	4 826	1
7 - 11	3 315	81,2	243	3 315	-
11 - 15	3 915	45,7	253	3 915	-
15 - 18	2 672	32,6	165	2 670	2
18 - 21	3 652	46,0	136	3 651	1
21 - 25	7 560	80,3	240	7 559	1
25 - 30	6 002	67,8	477	6 002	-
30 - 40	8 330	32,6	942	8 320	10
40 - 50	7 189	23,5	636	7 151	38
50 - 60	3 764	18,5	457	3 677	87
60 - 65	1 557	12,1	283	1 431	126
65 - 70	975	8,9	238	864	111
70 - 75	602	7,5	122	499	103
75 und mehr	918	8,7	153	674	244
Zusammen	62 694	35,9	4 672	61 970	724
Durchschnittsalter	26,6	x	36,7	26,1	69,6

1.2.2 Empfänger(innen) nach der bisherigen Dauer der Hilfefewährung, Geschlecht, Altersgruppe, höchstem allgemein bildenden Schulabschluss und höchstem Berufsausbildungsabschluss

Alter von ... bis unter ... Jahren ----- Höchster allgemein bildender Schulabschluss ¹⁾ ----- Höchster Berufsausbildungsabschluss ¹⁾	Ins-gesamt	Davon mit einer bisherigen Dauer der Hilfefewährung von ... bis unter ... Monaten														Durchschnittliche bisherige Dauer der Hilfefewährung
		unter 1	1 - 3	3 - 6	6 - 9	9 - 12	12 - 15	15 - 18	18 - 24	24 - 30	30 - 36	36 - 48	48 - 60	60 und mehr		
männlich																
Zusammen	28 840	1 642	3 864	4 326	2 923	2 706	2 036	1 690	2 480	1 713	1 098	1 473	1 085	1 804	18,5	
weiblich																
Zusammen	33 130	1 816	4 260	5 048	3 327	3 076	2 414	2 112	2 866	2 101	1 310	1 642	1 244	1 914	18,2	
Insgesamt																
Unter 3	7 416	473	1 080	1 417	977	904	641	580	744	393	207	-	-	-	10,3	
3 - 7	4 826	228	581	678	488	445	343	324	456	354	199	419	208	103	17,3	
7 - 11	3 315	183	400	469	339	281	233	208	289	252	151	211	133	166	18,6	
11 - 15	3 915	191	448	570	364	325	293	249	337	272	174	248	179	265	20,1	
15 - 18	2 670	145	322	370	212	238	204	151	224	179	114	183	143	185	20,7	
18 - 21	3 651	302	815	952	422	332	224	187	180	110	43	32	19	33	8,7	
21 - 25	7 559	540	1 246	1 450	896	823	524	517	573	380	230	225	110	45	11,6	
25 - 30	6 002	344	848	951	668	625	461	379	587	359	220	253	170	137	14,8	
30 - 40	8 320	492	1 094	1 158	849	723	608	486	739	571	369	443	313	475	18,4	
40 - 50	7 151	339	756	820	610	649	528	397	599	442	319	479	373	840	24,5	
50 - 60	3 677	139	351	328	265	283	222	176	347	235	167	288	259	617	29,6	
60 - 65	1 431	41	80	112	79	63	85	62	131	117	84	136	140	301	35,8	
65 - 70	864	22	52	40	36	40	36	37	66	75	54	94	109	203	39,3	
70 - 75	499	7	22	33	22	22	24	21	33	35	33	35	79	133	40,5	
75 - 80	326	6	18	13	6	17	14	16	18	18	21	27	51	101	43,7	
80 - 85	180	5	5	7	10	7	6	5	17	11	11	23	17	56	43,1	
85 und älter.....	168	1	6	6	7	5	4	7	6	11	12	19	26	58	47,9	
Insgesamt	61 970	3 458	8 124	9 374	6 250	5 782	4 450	3 802	5 346	3 814	2 408	3 115	2 329	3 718	18,4	
Kein Schulabschluss	2 281	151	356	326	212	205	138	107	177	132	95	111	93	178	19,3	
In schulischer Ausbildung ...	2 454	120	277	323	221	235	209	156	220	159	94	146	127	167	20,4	
Volks-/Hauptschulabschluss Realschulabschluss oder gleichwertiger Abschluss .	11 156	657	1 710	1 905	1 220	1 131	801	640	848	589	358	475	318	504	16,0	
Fachhochschul- oder Hoch- schulreife (Abitur).....	11 047	682	1 638	1 994	1 189	1 054	833	679	927	622	359	417	284	369	14,9	
Sonstiger Schulabschluss.....	1 652	131	305	238	164	147	106	68	156	89	55	65	72	56	15,3	
Schulabschluss unbekannt ...	5 984	323	686	755	567	572	390	324	503	398	254	343	285	584	22,1	
Kein beruflicher Ausbil- dungsabschluss und nicht in beruflicher Ausbildung	5 887	278	540	600	428	392	379	381	549	404	331	482	348	775	27,0	
Noch in beruflicher Ausbil- dung	12 549	775	1 889	2 087	1 272	1 229	849	729	961	715	417	529	401	696	16,9	
Abgeschlossene Lehre in einem kaufmännischen Beruf.....	736	35	130	156	71	66	51	51	53	49	24	22	16	12	13,0	
Abgeschlossene Lehre in einem gewerblichen, tech- nischen o. a. Beruf.....	2 863	169	395	496	347	254	200	179	263	175	85	126	80	94	15,3	
Abgeschlossene beruflich- schulische Ausbildung	9 387	553	1 293	1 445	933	941	667	532	767	561	340	428	303	624	18,2	
Abschluss einer Fach-, Mei- ster- oder Technikerschu- le, Berufs- oder Fachaka- demie	3 904	220	549	612	402	416	317	230	373	222	126	155	113	169	16,2	
Fachhochschul-, Hochschul- abschluss.....	741	50	95	112	67	58	46	39	74	44	25	38	48	45	19,3	
Anderer beruflicher Ausbil- dungsabschluss.....	773	47	139	100	76	54	39	28	74	42	27	46	48	53	19,4	
Berufsausbildungsabschluss unbekannt	3 706	217	511	555	380	319	309	221	312	238	135	183	138	188	17,5	
	5 802	276	511	578	453	399	378	346	503	347	367	512	380	752	27,4	

1) Es werden nur Empfänger(innen) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren berücksichtigt.

1.2.3 Empfänger(innen) nach Kreisen und Geschlecht

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Empfänger insgesamt	Je 1 000 Einwohner	Und zwar außerhalb von Einrichtungen				Durchschnitts- alter
			zusammen	männlich	weiblich	Nichtdeutsche	
Kreisfreie Städte							
Greifswald	2 657	50,1	2 631	1 188	1 443	153	23,0
Neubrandenburg	3 322	47,3	3 310	1 546	1 764	89	22,8
Rostock	9 166	46,2	9 076	4 307	4 769	1 252	27,8
Schwerin	7 707	78,1	7 680	3 720	3 960	1 803	29,0
Stralsund	1 951	32,9	1 856	852	1 004	10	26,2
Wismar	2 045	44,3	2 027	931	1 096	419	28,5
Landkreise							
Bad Doberan	2 310	19,4	2 276	1 042	1 234	62	26,2
Demmin	2 728	29,9	2 677	1 200	1 477	87	25,1
Güstrow	2 918	26,6	2 880	1 392	1 488	65	25,4
Ludwigslust	3 812	29,1	3 763	1 692	2 071	55	25,1
Mecklenburg-Strelitz	2 488	28,8	2 447	1 154	1 293	78	25,2
Müritz	2 095	30,3	2 079	941	1 138	25	24,9
Nordvorpommern	4 209	36,1	4 173	1 925	2 248	100	25,2
Nordwestmecklenburg	3 506	29,0	3 466	1 585	1 881	116	25,6
Ostvorpommern	3 720	33,0	3 666	1 647	2 019	138	24,5
Parchim	2 655	24,9	2 608	1 222	1 386	82	26,5
Rügen	2 367	32,2	2 337	1 088	1 249	69	26,2
Uecker-Randow	3 038	37,2	3 018	1 408	1 610	68	25,1
Mecklenburg- Vorpommern	62 694	35,9	61 970	28 840	33 130	4 671	26,1

1.2.4 Empfänger(innen) außerhalb von Einrichtungen nach Kreisen und Erwerbsstatus

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Emp- fänger 15 bis unter 65 Jahren insgesamt	Erwerbstätige			Arbeitslos gemeldete			Sonstige Nicht- erwerbs- tätige zu- sammen	Davon				
		zu- sammen	davon		zu- sammen	mit AFG-Leistungen	ohne		wegen Aus- und Fort- bildung	wegen häus- licher Bindung	wegen Krank- heit, Behin- derung, Arbeits- unfähig- keit	aus Alters- gründen	aus sonstigen Gründen
			vollzeit	teilzeit									
Kreisfreie Städte													
Greifswald	1 653	81	56	25	1 093	431	662	479	129	192	67	13	78
Neubrandenburg	2 122	102	84	18	1 506	773	733	514	123	220	62	2	107
Rostock	6 059	296	223	73	4 488	1 821	2 667	1 275	216	388	306	32	333
Schwerin	5 165	193	132	61	3 229	881	2 348	1 743	139	193	91	41	1 279
Stralsund	1 262	40	20	20	767	423	344	455	53	186	170	14	32
Wismar	1 295	55	40	15	734	316	418	506	68	165	75	18	180
Landkreise													
Bad Doberan	1 511	100	64	36	875	324	551	536	134	219	95	22	66
Demmin	1 733	101	65	36	1 097	446	651	535	123	214	104	11	83
Güstrow	1 864	78	51	27	1 199	376	823	587	61	263	111	8	144
Ludwigslust	2 355	182	118	64	1 311	493	818	862	165	381	127	29	160
Mecklenburg- Strelitz	1 584	68	37	31	971	436	535	545	131	209	81	15	109
Müritz	1 351	60	42	18	772	328	444	519	150	167	80	11	111
Nordvorpom- mern	2 732	164	118	46	1 715	678	1 037	853	167	361	128	25	172
Nordwestmeck- lenburg	2 229	213	135	78	1 244	467	777	772	110	278	110	17	257
Ostvorpommern	2 319	189	147	42	1 405	598	807	725	182	272	130	15	126
Parchim	1 706	84	40	44	1 059	348	711	563	83	207	91	11	171
Rügen	1 571	160	124	36	942	425	517	469	89	185	102	11	82
Uecker-Randow	1 950	181	135	46	1 131	608	523	638	87	182	104	9	256
Mecklenburg- Vorpommern	40 461	2 347	1 631	716	25 538	10 172	15 366	12 576	2 210	4 282	2 034	304	3 746

1.3 Bedarfsgemeinschaften von Empfänger(innen) laufender

1.3.1 Bedarfsgemeinschaften nach Typ der

Lfd. Nr.	Bezeichnung des Typs der Bedarfsgemeinschaft	Insgesamt ²⁾	mit angerechnetem bzw. in Anspruch und					
			ohne angerechnetes Einkommen	zusammen ²⁾	Einkünfte aus un- selbstständiger Arbeit	Einkünfte aus selbstständiger Arbeit	Erwerbs- oder Berufs- unfähigkeits- rente ³⁾	Alters- rente ³⁾
1	Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand zusammen.....	28 238	1 513	26 725	2 652	64	1 086	1 033
2	Ehepaare ohne Kinder unter 18 Jahren.....	1 818	79	1 739	200	8	94	250
3	Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren.....	2 528	10	2 518	457	19	66	4
4	mit einem Kind unter 18 Jahren.....	1 127	4	1 123	193	7	33	3
5	mit 2 Kindern unter 18 Jahren.....	847	1	846	168	7	12	1
6	mit 3 und mehr Kindern unter 18 Jahren.....	554	5	549	96	5	21	-
7	Nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder unter 18 Jahren.....	844	26	818	129	1	60	27
8	Nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren.....	1 862	3	1 859	377	17	36	4
9	mit einem Kind unter 18 Jahren.....	1 061	2	1 059	225	10	17	3
10	mit 2 Kindern unter 18 Jahren.....	551	-	551	109	6	13	-
11	mit 3 und mehr Kindern unter 18 Jahren.....	250	1	249	43	1	6	1
12	Einzel nachgewiesene Haushaltsvorstände.....	13 150	1 383	11 767	821	11	775	744
13	männlich.....	7 845	1 080	6 765	366	6	448	127
14	weiblich.....	5 305	303	5 002	455	5	327	617
15	Haushaltsvorstände männlich mit Kindern unter 18 Jahren.....	237	1	236	14	2	4	2
16	mit einem Kind unter 18 Jahren.....	169	-	169	10	1	1	1
17	mit 2 Kindern unter 18 Jahren.....	58	-	57	3	-	3	1
18	mit 3 und mehr Kindern unter 18 Jahren.....	10	-	10	1	1	-	-
19	Haushaltsvorstände weiblich mit Kindern unter 18 Jahren.....	7 799	11	7 788	654	6	51	2
20	mit einem Kind unter 18 Jahren.....	4 856	10	4 846	439	3	31	2
21	mit 2 Kindern unter 18 Jahren.....	2 048	-	2 048	182	2	16	-
22	mit 3 und mehr Kindern unter 18 Jahren.....	895	1	894	33	1	4	-
23	Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand zusammen.....	3 043	1 067	1 976	164	-	117	36
24	Sonstige Bedarfsgemeinschaften mit 2 volljährigen Haushaltsangehörigen.....	19	2	17	4	-	-	2
25	mit 2 volljährigen und mindestens einem minderjährigen Haushaltsangehörigen.....	3	-	3	-	-	-	-
26	mit einem volljährigen und mindestens einem minderjährigen Haushaltsangehörigen.....	14	-	14	-	-	-	-
27	Sonstige einzeln nachgewiesene volljährige männliche Haushaltsangehörige.....	1 716	742	974	95	-	58	8
28	volljährige weibliche Haushaltsangehörige.....	1 021	307	714	61	-	59	26
29	minderjährige männliche Haushaltsangehörige.....	127	3	124	2	-	-	-
30	minderjährige weibliche Haushaltsangehörige.....	143	13	130	2	-	-	-
31	Anderweitig nicht erfasste Bedarfsgemeinschaften.....	1 090	20	1 070	150	2	21	21
32	Bedarfsgemeinschaften insgesamt.....	32 371	2 600	29 771	2 966	66	1 224	1 090
33	Bedarfsgemeinschaften, die in ... Haushalten leben 1-Personenhaushalte.....	14 572	2 079	12 493	889	9	811	740
34	2-Personenhaushalte.....	8 362	294	8 068	805	13	238	302
35	3-Personenhaushalte.....	5 260	125	5 135	696	21	102	36
36	4-Personenhaushalte.....	2 660	62	2 598	378	17	37	7
37	5-Personenhaushalte.....	970	30	940	127	2	22	3
38	6- und mehr Personenhaushalte.....	547	10	537	71	4	14	2

1) Bedarfsgemeinschaften mit mehreren Einkommensarten werden bei jeder zutreffenden Einkommensart gezählt.

2) Bedarfsgemeinschaften mit mehreren Einkommensarten werden nur einmal gezählt.

3) Leistungen der gesetzlichen Unfall-, Renten- und Handwerkerversicherung sowie der Altershilfe für Landwirte

Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am 31.12.2002

Bedarfsgemeinschaft und Einkommensart

von genommenem Einkommen nach Arten											Lfd. Nr.
zwar ¹⁾											
Hinter- bliebenen- rente ³⁾	Versor- gungs- bezüge	Renten aus betrieblicher Altersver- sorgung	Leistungen der GKV	Arbeits- losengeld	Arbeits- losenhilfe	Unterhalts- vorschuss oder -ausfall- leistung	Kinder- geld	Wohn- geld	private Unterhalts- leistungen	sonstige Einkünfte	
553	48	2	194	2 155	5 888	3 650	13 875	24 166	2 932	2 398	1
1	-	-	13	126	274	-	44	1 602	2	134	2
9	9	-	15	300	594	10	2 455	2 250	42	252	3
1	4	-	5	128	194	3	1 096	1 017	12	100	4
2	3	-	3	96	209	4	825	747	17	92	5
6	2	-	7	76	191	3	534	486	13	60	6
29	-	-	8	144	316	1	177	697	8	84	7
21	10	-	27	312	738	199	1 845	1 595	100	232	8
11	6	-	15	215	370	62	1 048	894	32	153	9
4	4	-	8	68	241	93	548	485	38	63	10
6	-	-	4	29	127	44	249	216	30	16	11
341	2	2	56	831	2 282	7	1 380	10 788	90	844	12
73	2	-	30	423	1 210	3	749	6 239	31	441	13
268	-	2	26	408	1 072	4	631	4 549	59	403	14
3	1	-	-	12	67	46	232	197	29	26	15
2	1	-	-	9	42	26	166	140	21	21	16
1	-	-	-	3	22	14	56	49	6	5	17
-	-	-	-	-	3	6	10	8	2	-	18
149	26	-	75	430	1 617	3 387	7 742	7 037	2 661	826	19
78	15	-	49	289	885	1 957	4 816	4 373	1 584	494	20
40	10	-	18	108	508	926	2 038	1 851	760	221	21
31	1	-	8	33	224	504	888	813	317	111	22
23	1	-	2	77	156	38	1 244	644	131	173	23
2	-	-	-	1	4	-	4	12	-	4	24
-	-	-	-	1	-	-	3	-	-	-	25
-	-	-	-	1	1	9	14	1	3	1	26
6	1	-	-	43	105	-	555	309	67	88	27
7	-	-	2	31	46	2	423	244	35	57	28
3	-	-	-	-	-	15	120	39	9	16	29
5	-	-	-	-	-	12	125	39	17	7	30
30	2	1	12	68	208	257	1 000	710	170	115	31
606	51	3	208	2 300	6 252	3 945	16 119	25 520	3 233	2 686	32
331	1	2	56	848	2 304	13	2 030	10 763	147	905	33
142	17	-	71	586	1 551	2 073	5 431	6 992	1 675	784	34
62	21	-	43	502	1 221	1 068	4 762	4 334	884	552	35
39	9	-	21	226	695	500	2 471	2 186	361	290	36
19	2	1	13	95	278	183	905	796	113	100	37
13	1	-	4	43	203	108	520	449	53	55	38

1.3.2 Bedarfsgemeinschaften nach Kreisen und Typ der Bedarfsgemeinschaft

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Bedarfs- gemein- schaften insgesamt	Davon								
		Ehepaare				nichteheliche Lebensgemeinschaften				
		ohne Kinder	mit			ohne Kinder	mit			
			1	2	3 und mehr		1	2	3 und mehr	
Kind(ern)			Kind(ern)							
Kreisfreie Städte										
Greifswald	1 367	53	42	29	25	38	38	30	11	
Neubrandenburg	1 730	45	29	40	23	50	62	37	15	
Rostock	5 187	326	185	110	49	107	121	59	29	
Schwerin	4 117	394	195	124	58	101	116	38	19	
Stralsund	1 080	59	24	25	10	25	17	5	3	
Wismar	1 065	85	35	15	14	23	27	13	8	
Landkreise										
Bad Doberan	1 144	77	60	47	20	27	43	21	4	
Demmin	1 373	60	42	36	27	36	61	33	14	
Güstrow	1 437	76	47	45	33	50	51	23	13	
Ludwigslust	1 862	106	71	43	50	53	58	30	19	
Mecklenburg- Strelitz	1 232	48	34	34	27	27	40	33	12	
Müritz	1 052	49	40	24	15	21	40	20	15	
Nordvorpommern	2 095	85	59	62	42	66	92	41	23	
Nordwestmecklen- burg	1 731	96	55	40	32	53	58	37	21	
Ostvorpommern	1 816	89	71	63	59	43	79	35	8	
Parchim	1 382	69	36	28	23	47	46	27	14	
Rügen	1 191	48	53	30	16	32	53	29	5	
Uecker-Randow	1 510	53	49	52	31	45	59	40	17	
Mecklenburg- Vorpommern	32 371	1 818	1 127	847	554	844	1 061	551	250	

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Noch: davon											
	einzelne Haus- haltsvorstände		einzelne Haushaltsvorstände männlich mit			einzelne Haushaltsvorstände weiblich mit			sonstige Bedarfs- gemeinschaften		sonstige einzelne Haushalts- angehörige	anderweitig nicht erfasste Bedarfsge- meinschaften
	männlich	weiblich	1	2	3 und mehr	1	2	3 und mehr	ohne	mit		
											Kind(ern)	
Kreisfreie Städte												
Greifswald	335	215	11	3	-	218	108	49	-	-	136	26
Neubrandenburg	470	277	12	5	2	344	116	57	-	-	103	43
Rostock	1 436	968	24	5	1	700	299	124	1	1	511	131
Schwerin	1 126	699	24	3	1	537	207	97	-	-	267	111
Stralsund	335	195	5	2	-	178	80	27	-	-	73	17
Wismar	274	175	5	1	-	177	66	36	1	1	57	52
Landkreise												
Bad Doberan	208	166	9	1	-	177	72	28	3	-	142	39
Demmin	296	241	7	2	-	197	83	28	-	-	151	59
Güstrow	399	191	8	5	-	207	81	46	1	-	95	66
Ludwigslust	376	266	5	2	-	285	130	80	-	2	234	52
Mecklenburg- Strelitz	282	178	6	2	-	182	82	40	1	1	143	60
Müritz	224	168	3	1	1	174	69	31	-	-	109	48
Nordvorpommern	426	346	12	2	2	318	141	55	2	-	230	91
Nordwestmecklen- burg	356	258	6	5	-	259	131	50	5	3	185	81
Ostvorpommern	371	302	15	8	2	283	121	49	1	4	171	42
Parchim	339	230	6	3	-	199	69	44	1	1	148	52
Rügen	278	184	2	5	-	184	86	24	1	4	106	51
Uecker-Randow	314	246	9	3	1	237	107	30	2	-	146	69
Mecklenburg- Vorpommern	7 845	5 305	169	58	10	4 856	2 048	895	19	17	3 007	1 090

2 Statistik über die Empfänger und Empfängerinnen von Hilfe in besonderen Lebenslagen

Erhebungsbereich, Rechtsgrundlagen

Die Erhebung über die Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen wird jährlich für das abgelaufene Kalenderjahr als Totalerhebung durchgeführt. Mit der Erhebung sollen umfassende und zuverlässige Daten über die sozialen und finanziellen Auswirkungen des Bundessozialhilfegesetzes sowie über den Personenkreis der Leistungsempfänger bereitgestellt werden. Es werden auch die Leistungsempfänger erfasst, die in Einrichtungen (z. B. Krankenhäusern, Behindertenheimen, Pflegeheimen) voll- oder teilstationär betreut werden und bei denen die Hilfe in besonderen Lebenslagen und die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt zusammenfallen (§ 27 Abs. 3 BSHG).

Rechtsgrundlagen sind die §§ 127 bis 134 des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. März 1994 (BGBl. I S. 646, 2 975), zuletzt geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 26. Juni 2001 (BGBl. I S. 1 310), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 Abs. 18 des Gesetzes vom 21. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1 857). Erhoben werden die Angaben zu § 128 Abs. 2 BSHG.

Folgende Personen werden im Rahmen dieser Statistik nicht berücksichtigt:

- Empfänger, die ausschließlich laufende Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen (diese Empfängergruppe wird in einer gesonderten Statistik erfasst);
- Empfänger pauschaler und ausschließlich einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt;
- deutsche Empfänger, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland haben;
- Empfänger von Leistungen aufgrund anderer Bestimmungen als nach dem BSHG, z. B. nach landesrechtlichen Bestimmungen;
- seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, die Leistungen gem. § 35a Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) erhalten;
- Bezieher von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (diese Empfängergruppe wird im Rahmen der Asylbewerberleistungstatistik erfasst).

Hilfe zur ambulanten Pflege in Form von

- Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit (§ 69a Abs. 1 BSHG);
- Pflegegeld bei schwerer Pflegebedürftigkeit (§ 69a Abs. 2 BSHG);
- Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit (§ 69a Abs. 3 BSHG);
- anderen Leistungen liegen bei Erstattung angemessener Aufwendungen der Pflegeperson, Gewährung von Beihilfen, Übernahme der Beiträge für eine Alterssicherung sowie bei Übernahme der Kosten für eine besondere Pflegekraft vor.

Werden die Kosten für das Pflegepersonal unter gleichzeitiger Kürzung des Pflegegeldes übernommen, so werden sowohl die Gewährung von Pflegegeld (und zwar je nach Stufe der Pflegebedürftigkeit) als auch „andere Leistungen“ angegeben.

Hilfe zur Weiterführung des Haushalts

Hierunter fällt die Hilfe nach § 70 BSHG, die Personen mit eigenem Haushalt gewährt wird, wenn keiner der Haushaltsangehörigen den Haushalt führen kann und die Weiterführung des Haushalts geboten ist.

Ebenso gehört hierzu die Übernahme der angemessenen Kosten für eine vorübergehende anderweitige Unterbringung von Haushaltsangehörigen nach § 71 BSHG, wenn diese Unterbringung in besonderen Fällen neben oder statt der Weiterführung des Haushalts geboten ist.

Eingliederungshilfe für behinderte Menschen

Bei der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen in einer Einrichtung wird zwischen voll- und teilstationären Einrichtungen unterschieden.

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation

Hierunter fallen nach § 40 Abs. 1 Nr. 1 und 2 BSHG die in § 26 SGB IX aufgeführten Leistungen

Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder

Hierunter fallen die Maßnahmen nach § 40 Abs. 1 Nr. 8 BSHG, in Verbindung mit §§ 55 Abs. 2 Nr. 2 und 56 SGB IX.

Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung

Die Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung nach § 40 Abs. 1 Nr. 4 BSHG umfasst entsprechend § 12 der Eingliederungshilfe-Verordnung auch heilpädagogische sowie sonstige Maßnahmen, wenn diese erforderlich oder geeignet sind, den Schulbesuch zu ermöglichen oder zu erleichtern.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Dieser Position sind Maßnahmen zugeordnet, die nach § 40 Abs. 1 Nr. 3, 5 und 6 BSHG in Verbindung mit § 33 SGB IX durchgeführt werden.

Leistungen in anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen bzw. Hilfe in einer sonstigen Beschäftigungsstätte

Hierunter fallen gemäß § 40 Abs. 1 Nr. 7 und 41 BSHG in Verbindung mit § 41 SGB IX die Leistungen im Arbeitsbereich anerkannter Werkstätten für behinderte Menschen im Sinne von § 136 SGB IX und im Arbeitsbereich sonstiger Beschäftigungsstätten, sofern sie anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen vergleichbar sind.

Suchtkrankenhilfe

In den Fällen, in denen suchtkranke Personen (Alkohol-, Medikamente- und Drogenabhängige) Eingliederungshilfe für Behinderte erhalten, kommt es in jedem Fall zu Mehrfachnennungen.

Sonstige Eingliederungshilfe

Hierunter fallen alle Eingliederungshilfen, für die vorgenannten Positionen nicht in Frage kommen, z. B. Leistungen nach § 40 Abs. 1 BSHG Nr. 8, in Verbindung mit §§ 55, 57 und 58 SGB IX.

2.1 Ausgewählte Kennziffern 2001 und 2002

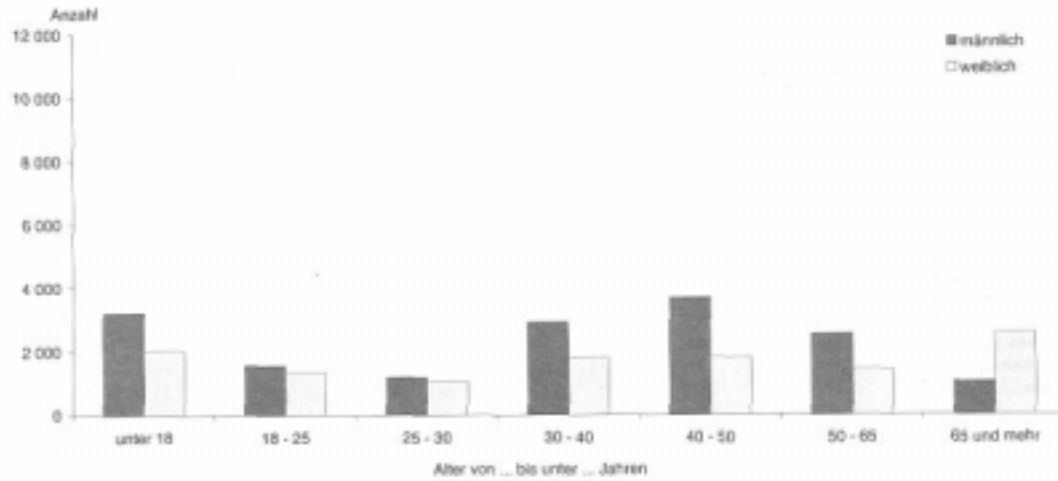
Merkmal	2001	2002
1. Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen insgesamt ¹⁾	26 356	28 281
und zwar		
je 1 000 Einwohner	14,9	16,1
außerhalb von Einrichtungen.....	12 584	13 685
in Einrichtungen.....	14 447	15 282
Deutsche.....	24 356	25 909
Nichtdeutsche.....	2 000	2 372
männlich.....	15 120	16 210
weiblich.....	11 236	12 071
2. Empfänger nach Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren		
unter 15	4 645	4 835
15 - 18	398	415
18 - 25	2 556	2 905
25 - 65	15 344	16 504
65 und mehr	3 413	3 622
Durchschnittsalter in Jahren	38,4	38,4
3. Empfänger nach ausgewählten Hilfearten		
Krankenhilfe, Hilfe bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	8 030	8 907
Vorbeugende Gesundheitshilfe	80	90
Hilfe zur Pflege zusammen	4 608	4 604
und zwar ¹⁾		
ambulant	1 516	1 533
teilstationär	32	6
vollstationär	3 076	3 072
Eingliederungshilfe für Behinderte.....	13 537	14 411
darunter		
heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	3 281	3 371
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	4 581	5 002
Suchtkrankenhilfe	1 360	1 397
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	449	560

*) Empfänger(innen) mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart gezählt.

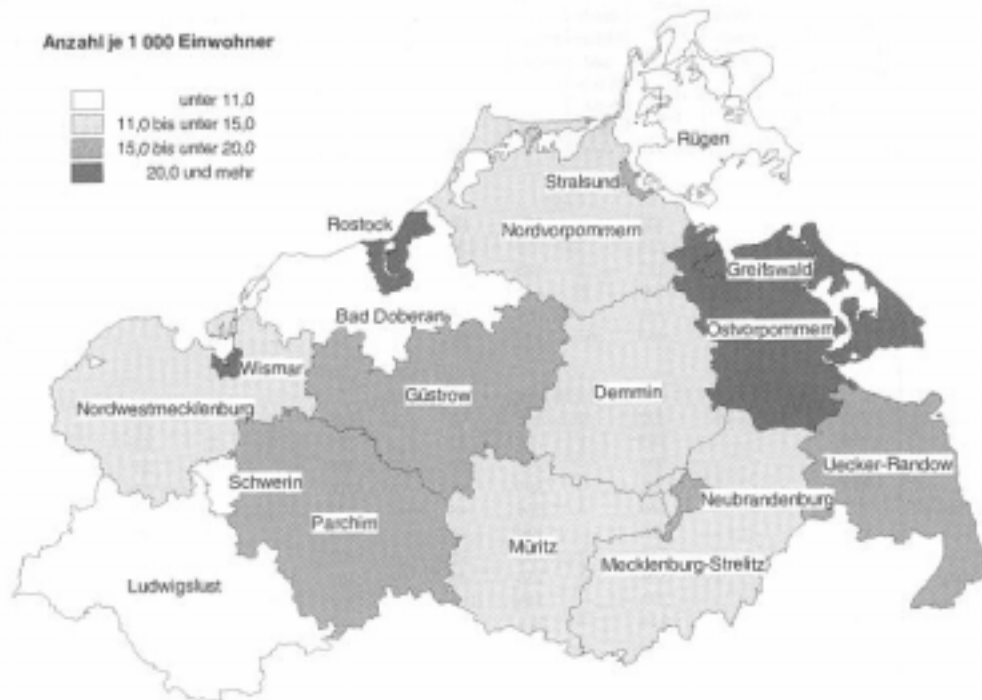
1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

Sozialhilfeempfänger mit Hilfe in besonderen Lebenslagen im Jahr 2002

nach Geschlecht und Altersgruppe



nach Kreisen



2.2 Empfänger(innen) von Hilfe in besonderen Lebenslagen im Jahr 2002

2.2.1 Empfänger(innen) nach Geschlecht, Altersgruppe und Staatsangehörigkeit

Alter von ... bis unter ... Jahren	Empfänger			Und zwar	
	insgesamt	je 1 000 Einwohner	Nichtdeutsche	außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen
männlich					
Unter 3	402	20,4	48	376	40
3 - 7	1 839	76,4	53	796	1 100
7 - 11	466	21,2	58	261	212
11 - 15	283	5,9	70	224	60
15 - 18	234	5,6	55	147	88
18 - 21	492	11,7	48	157	338
21 - 25	1 079	20,8	54	334	762
25 - 30	1 193	24,8	102	568	651
30 - 40	2 921	21,2	219	1 345	1 666
40 - 50	3 696	23,4	154	1 756	2 068
50 - 60	1 765	17,1	107	888	938
60 - 65	789	12,6	66	346	469
65 - 70	558	11,4	65	248	323
70 - 75	260	7,8	37	100	165
75 und mehr	233	8,4	46	104	132
Zusammen	16 210	18,7	1 182	7 650	9 012
Durchschnittsalter	35,6	x	36,2	34,9	36,4
weiblich					
Unter 3	307	16,4	38	289	29
3 - 7	993	43,8	58	441	571
7 - 11	311	15,1	46	188	127
11 - 15	234	5,2	56	208	27
15 - 18	181	4,5	39	117	65
18 - 21	368	9,7	44	188	184
21 - 25	966	22,6	47	569	413
25 - 30	1 068	27,0	105	623	469
30 - 40	1 820	14,5	186	958	913
40 - 50	1 807	12,3	134	786	1 058
50 - 60	925	9,3	139	476	473
60 - 65	520	7,6	85	263	267
65 - 70	494	8,6	67	249	253
70 - 75	386	8,5	46	161	232
75 und mehr	1 691	25,5	100	519	1 189
Zusammen	12 071	13,6	1 190	6 035	6 270
Durchschnittsalter	42,0	x	40,8	37,4	46,3
Insgesamt					
Unter 3	709	18,4	86	665	69
3 - 7	2 832	60,6	111	1 237	1 671
7 - 11	777	18,5	104	449	339
11 - 15	517	5,6	126	432	87
15 - 18	415	5,0	94	264	153
18 - 21	860	10,8	92	345	522
21 - 25	2 045	21,6	101	903	1 175
25 - 30	2 261	25,8	207	1 191	1 120
30 - 40	4 741	18,0	405	2 303	2 579
40 - 50	5 503	18,0	288	2 542	3 126
50 - 60	2 690	13,5	246	1 364	1 411
60 - 65	1 309	10,0	151	609	736
65 - 70	1 052	9,9	132	497	576
70 - 75	646	8,2	83	261	397
75 und mehr	1 924	18,6	146	623	1 321
Zusammen	28 281	16,1	2 372	13 685	15 282
Durchschnittsalter	38,4	x	38,5	36,0	40,4

2.2.2 Empfänger(innen) nach Kreisen und Geschlecht

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Empfänger insgesamt	Je 1 000 Einwohner	Und zwar				Durchschnitts- alter
			männlich	weiblich	außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen	
Kreisfreie Städte							
Greifswald	1 151	21,6	623	528	598	601	36,7
Neubrandenburg	1 216	17,1	699	517	639	624	33,2
Rostock	4 616	23,3	2 547	2 069	2 944	1 694	36,3
Schwerin	1 013	10,2	444	569	780	256	49,5
Stralsund	1 186	19,9	719	467	562	632	36,2
Wismar	1 307	28,2	697	610	923	389	38,0
Landkreise							
Bad Doberan	1 265	10,7	695	570	388	893	34,7
Demmin	1 359	14,8	766	593	527	919	40,6
Güstrow	1 841	16,6	1 086	755	876	1 084	36,9
Ludwigslust	1 384	10,5	810	574	515	871	39,7
Mecklenburg-Strelitz	1 175	13,5	686	489	434	789	38,3
Müritz	966	13,9	562	404	423	549	39,2
Nordvorpommern	1 748	14,9	989	759	768	1 004	35,0
Nordwestmecklenburg	1 627	13,5	976	651	747	904	38,3
Ostvorpommern	2 275	20,1	1 403	872	1 163	1 239	40,7
Parchim	1 883	17,5	1 130	753	574	1 313	41,1
Rügen	734	9,9	458	276	345	414	38,8
Uecker-Randow	1 535	18,6	920	615	479	1 107	42,4
Mecklenburg-Vorpommern	28 281	16,1	16 210	12 071	13 685	15 282	38,4

2.2.3 Empfänger(innen) nach Kreisen und Hilfeart *)

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Empfänger insgesamt ¹⁾	Aufbau oder Sicherung der Lebens- grund- lage	Vor- beu- gende Hilfe	Hilfe bei Krank- heit; Sterili- sation, zur Fami- lien- plan- ung	Hilfe für wer- dende Mütter und Wöch- nerin- nen	Hilfe zur Pflege zusam- men ¹⁾	Und zwar			Blin- den- hilfe	Hilfe zur Weiter- führung des Haus- halts	Hilfe ur Über- win- dung bes. sozialer Schwie- rig- keiten	Al- ten- hil- fe	Hilfe in anderen besond. Lebens- lagen	Einglie- derungs- hilfe für Behin- derte	Darunter Be- schäf- tigung in Werk- statt
							am- bu- lant	teil- sta- tio- när	voll- statio- när							
Kreisfreie Städte																
Greifswald	1 151	-	1	429	1	191	80	-	111	15	7	75	-	10	470	162
Neubrandenburg	1 216	-	2	318	-	179	120	2	58	4	-	65	-	-	680	210
Rostock	4 616	-	13	2 117	2	540	321	1	218	2	6	83	15	18	1 985	458
Schwerin	1 013	1	45	399	5	447	242	1	209	-	10	49	-	2	138	7
Stralsund	1 186	1	-	332	-	148	68	-	80	9	-	7	-	-	706	179
Wismar	1 307	-	-	647	67	131	40	-	91	-	1	-	-	59	473	132
Landkreise																
Bad Doberan	1 265	-	19	232	2	257	68	1	188	2	-	30	-	6	740	275
Demmin	1 359	-	-	383	1	238	33	-	205	6	21	61	-	-	677	245
Güstrow	1 841	-	-	591	-	293	87	-	206	-	-	24	-	-	960	464
Ludwigslust	1 384	-	-	357	-	267	45	-	222	-	-	55	-	-	780	350
Mecklenburg- Strelitz	1 175	-	-	269	9	226	48	-	178	-	19	9	-	-	682	282
Müritz	966	-	-	304	-	199	77	-	122	-	10	40	-	-	460	208
Nordvorpom- mern	1 748	2	-	553	2	228	21	-	207	-	-	12	-	1	977	289
Nordwestmeck- lenburg	1 627	-	1	538	4	250	49	-	201	-	15	4	-	-	880	410
Ostvorpommern	2 275	-	-	573	-	446	124	1	321	18	-	305	2	460	1 125	351
Parchim	1 883	-	8	316	-	311	93	-	219	2	-	14	-	2	1 240	534
Rügen	734	-	1	322	-	112	-	-	112	-	-	-	-	-	335	158
Uecker-Randow	1 535	-	-	227	3	141	17	-	124	-	60	2	-	2	1 103	288
Mecklenburg- Vorpommern....	28 281	4	90	8 907	96	4 604	1 533	6	3 072	58	149	835	17	560	14 411	5 002

*) Empfänger(innen) mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart gezählt.

1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

3 Statistik über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe

Erhebungsbereich, Rechtsgrundlagen

Die Erhebung über die Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe wird jährlich für das abgelaufene Kalenderjahr als Totalerhebung durchgeführt. Mit der Erhebung sollen umfassende und zuverlässige Daten über die finanziellen und sozialen Auswirkungen des Bundessozialhilfegesetzes bereitgestellt werden.

Rechtsgrundlagen sind die §§ 127 bis 134 des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. März 1994 (BGBl. I S. 646, 2 975), zuletzt geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 26. Juni 2001 (BGBl. I S. 1 310), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 Abs. 18 des Gesetzes vom 21. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1 857). Erhoben werden die Angaben zu § 128 Abs. 3 BSHG.

In der jährlichen Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe werden erfasst:

- die Ausgaben der Sozialhilfe aufgrund des Bundessozialhilfegesetzes in der jeweils gültigen Fassung nebst den hierzu ergangenen Ausführungsvorschriften; sie umfassen sowohl die Hilfe zum Lebensunterhalt als auch die Hilfe in besonderen Lebenslagen. Die Leistungen enthalten auch die gem. §§ 15a, 15b, 27 Abs. 2, 30 Abs. 3 und 89 BSHG sowie die gem. §§ 8 Abs. 2 und 17 Abs. 1 Satz 2 Eingliederungshilfe-Verordnung gewährten Darlehen;
- die Einnahmen im Zusammenhang mit Ausgaben der Sozialhilfe sowie Einnahmen aus Tilgung und Zinsen von Darlehen.

Nicht erfasst werden in der jährlichen Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe:

- die Erstattungen von Aufwendungen der Sozialhilfeträger untereinander;
- die Erstattungen (Zuweisungen) von Bund, Ländern und Gemeinden/Gemeindeverbänden (z. B. Erstattungen im Zusammenhang mit dem besonderen Mietzuschuss);
- der Zuschussbedarf der eigenen Einrichtungen und die Zuweisungen/Zuschüsse an fremde Einrichtungen der Sozialhilfe und an Verbände und Organisationen sowie allgemeine Kosten der Schaffung, Förderung und Erhaltung von Einrichtungen der Sozialhilfe;
- die Verwaltungskosten der Sozialhilfeträger und sonstigen Stellen; nur soweit Verwaltungskosten in den Leistungen der Sozialhilfe, z. B. in den Pflegesätzen von Einrichtungen, enthalten sind, werden sie unter den betreffenden Leistungen mit nachgewiesen;
- die Aufwendungen für Asylbewerber nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG), auch wenn es sich gem. § 2 AsylbLG um entsprechende Leistungen des BSHG handelt;
- die Aufwendungen für Wohn- und Durchgangslager sowie für allgemeine Maßnahmen der Umsiedlung von Vertriebenen und der Auswanderung;
- die Kosten der erzieherischen Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), auch wenn Leistungen nach den Vorschriften des BSHG auf der Rechtsgrundlage des § 35a KJHG erbracht werden;
- die Leistungen der Kriegsopferfürsorge gem. Bundesversorgungsgesetz (BVG) und entsprechende Leistungen für Berechtigte nach anderen Gesetzen, die das BVG für anwendbar erklären;
- die Auszahlungen nach dem Fünften Teil des Wohnungsgesetzes (besonderer Mietzuschuss).

Ausgaben/Einnahmen außerhalb von Einrichtungen

Die Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen umfasst die Hilfeleistungen, die weder zum Zwecke der Unterbringung und Vollpflege der Hilfeempfänger in einer Einrichtung noch zur Betreuung in einer teilstationären Einrichtung oder im Zusammenhang mit teilstationärer Betreuung gewährt werden.

Ausgaben/Einnahmen von Einrichtungen

Die Sozialhilfe in Einrichtungen umfasst die den Hilfeempfängern in Einrichtungen durch Unterbringung oder durch Betreuung geleistete Hilfe, wenn dabei Vollpflege über Tag und Nacht oder teilstationäre Betreuung gewährt wird. Nachgewiesen werden die Kosten der Pflege bzw. der Betreuung, soweit die Beträge von den Sozialhilfeträgern gezahlt werden. Zu den Ausgaben zählen die von den Einrichtungen in Rechnung gestellten Vergütungen, Barbeträge und Nebenkosten sowie alle Aufwendungen, die im Zusammenhang mit dem Aufenthalt in Einrichtungen entstehen. Hierzu gehören z. B. Transportkosten (auch solche für Hin- und Rückfahrt), Kosten für ambulante Behandlung, für Bekleidung usw. Zu den Ausgaben zählt auch das Arbeitsförderungsgeld gemäß § 43 SGB IX.

Einrichtungen zur teilstationären Betreuung sind insbesondere Tag- und Nachtkliniken, Werkstätten für behinderte Menschen, Tagesstätten für behinderte Kinder, Übernachtungsstätten u. dgl., in denen die Hilfeempfänger für einen nicht unwesentlichen Teil des Tages oder der Nacht oder für einen anderweitig abgegrenzten Zeitraum Aufnahme finden.

Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt

Hierbei handelt es sich um die reine Hilfe zum Lebensunterhalt gem. § 11 ff. BSHG, die nicht kraft Gesetzes (§ 27 Abs. 3 BSHG) mit Hilfe in besonderen Lebenslagen verbunden ist. Soweit Hilfe zum Lebensunterhalt (hierzu zählen auch einmalige Leistungen, wie Weihnachtsbeihilfen) kraft Gesetzes mit Gewährung von Hilfe in besonderen Lebenslagen verbunden ist, wird die Hilfe zum Lebensunterhalt unter der betreffenden Hilfe in besonderen Lebenslagen nachgewiesen.

- Laufende Leistungen (ohne Hilfe zur Arbeit)

Laufende Leistungen zum Lebensunterhalt (§ 21 Abs. 1 BSHG) sind vor allem die nach Regelsätzen bemessenen Geldleistungen, Mehrbedarfzuschläge und Kosten der Unterkunft. Die Hilfe muss regelmäßig vorgesehen sein, jedoch kommt es auf die Dauer der Gewährung nicht an.

Zu den laufenden Leistungen zum Lebensunterhalt rechnen auch laufend gewährte Beiträge zur Krankenversicherung und Alterssicherung (§§ 13, 14 BSHG).

- Laufende Leistungen in Form von Hilfe zur Arbeit

Hierunter fallen Leistungen nach §§ 18 bis 20 BSHG.

- Einmalige Leistungen zum Lebensunterhalt

Einmalige Leistungen zum Lebensunterhalt (§ 21 Abs. 1, 1a und 2 BSHG) sind die ihrer Natur nach nicht mit einer gewissen Regelmäßigkeit wiederkehrenden Leistungen. Sie können als eigenständige Geld- oder Sachleistungen oder zusätzlich zur laufenden Hilfe gewährt werden.

Ausgaben der Hilfe in besonderen Lebenslagen

Nachgewiesen werden die Ausgaben für die einzelnen Hilfen in besonderen Lebenslagen gem. §§ 27 ff. BSHG einschließlich der damit gewährten laufenden und einmaligen Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt, soweit sie kraft Gesetzes mit einer Hilfe in besonderen Lebenslagen verbunden sind.

Sonstige Hilfen in besonderen Lebenslagen

- Hilfe zur Weiterführung des Haushalts:

Hierunter fallen die Ausgaben für Hilfen sowohl nach § 70 als auch nach § 71 BSHG. Außerdem werden hier auch die Maßnahmen nachgewiesen, in denen neben oder statt der Weiterführung des Haushalts eine kurzfristige anderweitige Unterbringung von minderjährigen Haushaltsangehörigen erfolgte. Dies sind keine Kosten im Rahmen der Hilfe zur Erziehung (§§ 33 bis 35 KJHG), sondern Sozialhilfeausgaben.

Weitere Erläuterungen der Hilfe zur Pflege und zur Eingliederungshilfe für behinderte Menschen entnehmen Sie bitte aus dem Abschnitt 2 zur Hilfe in besonderen Lebenslagen.

Einnahmen

Die Einnahmen der Sozialhilfe werden für die quantitativ bedeutsamen Hilfearten nachgewiesen. Hinsichtlich der Abgrenzung der einzelnen Hilfearten gelten die Ausführungen bzgl. der Ausgaben. Für Mecklenburg-Vorpommern wurden sie in diesem Bericht nicht ausgewiesen. Auf Anfrage werden sie jedoch zur Verfügung gestellt.

3.1 Bruttoausgaben nach Hilfeart

Hilfeart	Ausgaben für Hilfeleistungen an Berechtigte		
	insgesamt	davon	
		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen
1 000 EUR			
Hilfe zum Lebensunterhalt zusammen	177 433	169 612	7 822
laufende Leistungen (ohne Hilfe zur Arbeit)	137 869	130 113	7 756
laufende Leistungen in Form von Hilfe zur Arbeit	14 160	14 160	-
einmalige Leistungen an Empfänger laufender Leistungen.....	23 077	23 020	56
einmalige Leistungen an sonstige Hilfeempfänger	2 328	2 318	10
Hilfe in besonderen Lebenslagen zusammen.....	243 939	28 496	215 443
Hilfe zur Pflege zusammen.....	20 914	3 614	17 300
ambulant.....	3 614	3 614	-
davon in Form von			
Pflegegeld bei erheblicher Pflegebedürftigkeit	792	792	-
Pflegegeld bei außergewöhnlicher Pflegebedürftigkeit.....	771	771	-
Pflegegeld bei schwerster Pflegebedürftigkeit.....	586	586	-
anderen Leistungen	1 465	1 465	-
teilstationär.....	13	-	13
vollstationär.....	17 287	-	17 287
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen zusammen.....	198 604	8 166	190 437
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation.....	547	507	40
heilpädagogische Leistungen für Kinder	20 204	2 781	17 423
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	3 381	60	3 321
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	156	-	156
Leistungen in anerkannten Werkstätten für behinderte Men- schen bzw. Hilfe in einer sonstigen Beschäftigungsstätte	59 506	-	59 506
Suchtkrankenhilfe	16 046	1 256	14 790
sonstige Eingliederungshilfe	98 764	3 562	95 202
Hilfe bei Krankheit, Hilfe bei Sterilisation; Hilfe zur Familienplanung	18 538	14 548	3 990
sonstige Hilfen in besonderen Lebenslagen zusammen	5 883	2 167	3 716
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage.....	23	23	-
vorbeugende Hilfe.....	16	16	-
Hilfe bei Schwangerschaft und Mutterschaft.....	122	122	-
Blindenhilfe.....	25	16	9
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	125	125	-
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten.....	5 208	1 570	3 638
Altenhilfe	14	14	-
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	349	279	69
Ausgaben insgesamt	421 373	198 107	223 265

3.2 Bruttoausgaben nach Kreisen und Hilfeart

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Ausgaben insgesamt	Und zwar für			
		laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	Hilfe in besonderen Lebenslagen	außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen
1 000 EUR					
Kreisfreie Städte					
Greifswald	14 815	7 303	7 512	7 594	7 221
Neubrandenburg	20 559	11 563	8 996	13 189	7 370
Rostock.....	53 546	25 054	28 491	28 197	25 349
Schwerin.....	41 781	24 842	16 939	29 713	12 067
Stralsund.....	15 452	6 794	8 658	7 066	8 386
Wismar	15 859	8 157	7 702	9 335	6 524
Landkreise					
Bad Doberan.....	19 095	5 849	13 246	6 697	12 398
Demmin.....	18 508	7 524	10 984	7 581	10 927
Güstrow.....	22 874	7 352	15 522	8 194	14 680
Ludwigslust.....	25 394	9 763	15 631	10 907	14 486
Mecklenburg-Strelitz.....	15 960	6 045	9 915	6 336	9 624
Müritz.....	14 491	5 774	8 718	6 448	8 044
Nordvorpommern.....	25 588	11 289	14 299	12 528	13 060
Nordwestmecklenburg.....	22 164	9 505	12 658	10 266	11 897
Ostvorpommern.....	28 143	10 359	17 784	11 957	16 186
Parchim.....	32 468	7 682	24 786	8 846	23 622
Rügen.....	13 210	5 219	7 990	5 390	7 819
Uecker-Randow.....	21 467	7 359	14 108	7 863	13 604
Mecklenburg- Vorpommern.....	421 373	177 433	243 939	198 107	223 265

Bruttoausgaben der Sozialhilfe 2002 nach Kreisen

